

Job-Shadowing in Val-de-Reuil

Im April 2024 reisten wir zum Job-Shadowing in die Normandie, um die CFAie (Centre de Formation des Apprentis Interconsulaire de l'Eure) in Val-de-Reuil zu besuchen. Die CFAie ist eine private Berufsschule. In Frankreich gibt es sowohl öffentliche als auch private Berufsschulen, an denen man die gleichen Abschlüsse erwerben kann. In den öffentlichen Berufsschulen finden rein schulische Berufsausbildungen statt, die privaten Berufsschulen bilden dual, ähnlich wie in Deutschland, aus. Das heißt, die Auszubildenden kommen zumeist für eine Woche in die Schule und sind dann zwei Wochen im Ausbildungsbetrieb. An der CFAie werden Bäcker/Bäckerinnen, Konditor/Konditorinnen, Chocolatiers, Fleischer/Fleischerinnen, Köche/Köchinnen, Restaurantfachleute, Einzelhandelskaufleute, Floristen/Floristinnen, Friseure/Friseurinnen und Mechatroniker/Mechatronikerinnen ausgebildet. Im [Präsentationsvideo](#) der CFAie Val-de-Reuil erhält man einen ersten Eindruck der Schule.



1 Hinweisschild auf dem Schulhof

Unsere Reise im Rahmen des Erasmus+ Programms war nicht nur eine Gelegenheit, neue



2 Servicemitarbeiter Digitalisierung Roman Richetra, Europakoordinator Antoine Granier, Schulleiter Patrice Pierre, Silke Audehm, Corinna Koplin, Nadine Vesper (v.l.n.r.)

pädagogische Ansätze kennenzulernen, sondern auch eine Entdeckungsreise zu den vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten, die diese Berufsschule ihren Lehrkräften und Auszubildenden bietet. Es stehen z. B. zusätzliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Bereich Inklusion, Individualisierung, kulturelle Bildung und Digitalisierung zur Verfügung. Diese Services sind in der CFAie möglich, weil die CFAie als private Berufsschule die Möglichkeit hat, Personal für diese Dienstleistungen einzustellen und somit die Lehrkräfte von diesen Tätigkeiten zu entlasten.

Im Vergleich zu den Berufsbildenden Schulen Soltau wurden Unterschiede in der Betreuung von Auszubildenden mit individuellen Bedürfnissen deutlich:

Schülerinnen und Schüler mit Einschränkungen verlängern ihre Ausbildungszeit und erhalten von Spezialkräften eine maßgeschneiderte Betreuung und Förderung. Diese ermöglichen es den Auszubildenden, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und erfolgreich ihren Bildungsweg zu gehen.

Auszubildende, die aufgrund ihrer bereits vorhandenen Diplome oder eines deutlichen Wissensvorsprungs in den allgemeinbildenden Fächern, ihre Ausbildungszeit verkürzen,

werden die Stunden beispielsweise in Französisch und Mathe erlassen. Stattdessen erhalten sie zusätzliche Workshops, in denen sie die fehlenden Praxisinhalte nacharbeiten können. Diese werden individuell in ihren Stundenplan integriert. Zum anderen stehen ihnen in der Bibliothek mehrere Fachkräfte zur Verfügung, die sie beim selbständigen Erarbeiten von Unterrichtsinhalten unterstützen. Letztere Dienstleistung wird ebenfalls allen Schülerinnen und Schülern oder ganzen Klassen in Freistunden angeboten.

Diese individuelle Betreuung beim Verkürzen als auch beim Verlängern der Ausbildungszeit wird für jeden Schüler/jede Schülerin einzeln dokumentiert und dient dem Ausbildungsbetrieb als Nachweis dafür, dass die Berufsschule, wie seit der Neuordnung der französischen Berufsschulen im Jahr 2018 vorgeschrieben, mit dem Schüler/der Schülein alle vorgeschriebenen Inhalte bearbeitet hat.

Auch bei der Organisation und Buchung eines Besuchs kultureller Veranstaltungen (z. B. eines Theaterbesuchs) mit der ganzen Klasse stehen Fachkräfte zur Verfügung. Es ist nicht, wie in Deutschland, Sache der Klassenleitung.

Ein weiteres interessantes Merkmal war die Abteilung, die sich zurzeit der Umwandlung des traditionellen Praxisunterrichts in digitale Formen widmet. (Die Transformation des Theorieunterrichts wird in einem zweiten Schritt erfolgen.) Auf Basis der didaktischen Jahrespläne und der Unterrichtsmaterialien erstellt diese Serviceabteilung Anwendungen in Moodle oder Teams. Außerdem unterstützt sie die Formateurs (übersetzt Trainer, i.S.v. Lehrkräfte in der beruflichen Fachrichtung) im Green-Screen-Studio, um mit Hilfe von modernster Technik (mehrere Kameras, Beleuchtung, Teleprompter) professionelle Erklärvideos mit den Praxislehrkräften zu drehen.



3 Green-Screen-Studio

Für weiter entfernt wohnende potenzielle Auszubildende wurde mit einer 3-D-Kamera ein [Profilfilm der CFAie](#) gedreht, um sich ein Bild von der Schule machen zu können, ohne wirklich anwesend gewesen zu sein. Vertreter der Schule kommen zu ihnen und präsentieren die Schule über VR-Brillen. Sollten sich diese jungen Menschen dazu entschließen, ihre schulische Ausbildung in der CFA zu absolvieren, können sie entweder im schuleigenen Internat untergebracht werden oder sie nutzen eine der zehn privaten Buslinien, die extra für die Schule eingerichtet wurden.

Darüber hinaus hat das CFAie ein umfangreiches PR-Konzept, das neben dem Drucken von Broschüren und dem Bespielen der Social-Media-Kanäle in Kooperation mit den Institutionen dafür sorgt, dass alle Auszubildende je nach beruflicher Ausrichtung mit einheitlicher Arbeitskleidung, inkl. Bestickung mit Schullogo, Europaflagge und Namen, sowie, sofern notwendig, einem Werkzeugkoffer für ihren Beruf ausgestattet werden.



4 Mittagessen im SELF-Restaurant der Schule

Die Schule hat von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet, da einige Ausbildungsgänge aufgrund der hohen Anzahl an Auszubildenden sogar gelegentlich in einer Art „Zwei-Schicht-Betrieb“ unterrichtet werden. Alle Auszubildenden, Lehrkräfte, das weitere Schulpersonal und auch die Besucher der Schule haben die Möglichkeit, ein dreigängiges Mittagsessen in der schuleigenen Mensa „SELF“ einzunehmen. Alle Speisen werden von den Auszubildenden in den entsprechenden Abteilungen der Schule

Eine Verknüpfung der einzelnen Abteilungen ist architektonisch in der „Shopping-Mall“ in einem Neubau der Schule zu bewundern. In einer überdachten „Geschäftsstraße“ befinden sich ein Einzelhandelsgeschäft, eine Bäckerei, ein Friseursalon und ein Restaurant, in denen die Auszubildenden unter realen Bedingungen lernen können.

In der nicht weit entfernt gelegenen Werkstatt haben die angehenden Mechatroniker die Möglichkeit, sich mit Fahrzeugen aller Antriebstechniken zu beschäftigen.



5 „Shopping-Mall“

Der Europa-Beauftragte, die Mitglieder der Schulleitung sowie einige Servicekräfte hatten



6 Garten von Claude Monet

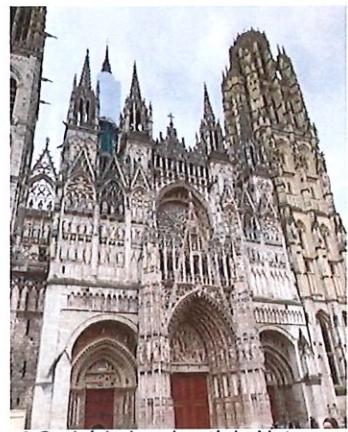
sich viel Zeit genommen, um uns ihre Schule vorzustellen und ihre Konzepte zu erläutern. Am „Kulturtag“ haben wir in Giverny, das 46 km von Val-de-Reuil entfernt liegt, das Geburts- und Wohnhaus von Claude Monet mit vielen seiner Werke und Sammlungen besichtigen. Sehr beeindruckend war der große Blumengarten, der ihn augenscheinlich zu vielen seiner Werke und zu seiner Maltechnik inspiriert hat.

Außerdem konnten wir die mittelalterliche Altstadt von



7 Église Sainte-Jeanne d'Arc, Rouen

Rouen bewundern, deren viele Kirchen ebenso wie Jeanne d'Arc (Jungfrau von Orleans), die in Rouen ihren gewaltsamen Tod fand, viele Besucher anziehen.



8 Cathédrale primatiale Notre-Dame de Rouen

Natürlich steht in Frankreich auch das gepflegte Essen im Mittelpunkt. Highlights waren der Besuch eines Restaurants von David Gaillenne in Giverny, der sowohl Absolvent als auch Formateur der CFAie war bzw. ist, sowie das Vier-Gänge-Menü im Restaurant „L'Auberge de la Pomme“ in Les Damps. Besonders die Platte mit Käse aus „allen“ Regionen Frankreichs war sehr beeindruckend. Es ist erwähnenswert, dass beide Küchenchefs Inhaber eines Michelin-Sterns sind bzw. waren.



9 Im Restaurant L'Auberge de la Pomme mit dem Schulleiter Monsieur Pierre

Nach der für uns ungewohnt langen Schulzeit nutzten wir die Gelegenheit die nähere Umgebung auf eigene Faust zu erkunden. Die Besonderheit Val-de-Reuils liegt darin, dass es sich um eine Retortenstadt handelt, die 1978 exakt 100 km von Paris entfernt gebaut



10 Pont-de-l'Arche

wurde, um Arbeitnehmer aus Paris dazu zu bewegen, hier zu wohnen und mit dem Zug zur Arbeit in die Hauptstadt zu pendeln. Unser Wohnort, Pont-de-l'Arche, hingegen war ein altes, gewachsenes Dorf mit den Resten einer Stadtmauer und einer großen Kirche aus dem 16. Jahrhundert. Die ortsansässigen Bäcker verleiteten uns dazu, liebevoll hergestellte, verzierte und verpackte Törtchen zu kaufen und zu verspeisen.

Insgesamt war das Job-Shadowing an der CFAie eine inspirierende Erfahrung, die uns nicht nur neue pädagogische Ansätze, sondern auch innovative Unterstützungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler nahegebracht hat. Diese Erkenntnisse werden zweifellos unsere Arbeit an den BBS Soltau beeinflussen und dazu beitragen, unsere Schülerinnen und Schüler noch besser auf ihr zukünftiges Leben und ihre Karrieren vorzubereiten.



Nadine Vesper
Silke Audehm
Corinna Koplin

28. April 2024